

Lydia Sejfulina folgten, der Amerikaner John los Passos, der das künstlerisch wertvollste Buch über den Krieg schrieb, und als bedeutendster der neuen Russen Isaak Babel. Bald erkannte jeder Mensch die Malik-Bücher, denen John Heartfield ihr neuartiges äußeres Gepräge verlieh. Der Verlag wurde rationalisiert, und es vollzog sich einmal eine andere Entwicklung, als es gewöhnlich der Fall ist: Hier war zuerst der Verlag da, und an ihm entwickelte sich der Verleger. Heute ist er eine Aktiengesellschaft, der der Vorsitzende des Aufsichtsrates Eduard Fuchs zwar nicht seine „Sittengeschichte“ zugeführt hat, aber seinen alten Freund Maxim Gorki, den einzigen der großen Russen, der lebendig geblieben ist.

Der Malik-Verlag will nicht der Ausdruck eines Einzelwillens sein, sondern Bild einer Generation. Er sucht junge Menschen, die unbelastet von Tradition etwas zum heutigen Tag zu sagen haben; daß der deutsche Nachwuchs noch fehlt, zwingt ihn, in Amerika und Rußland zu fahnden. Aber er wird es aushalten, bis auch bei uns die junge Generation aufwacht. In diesen Tagen feiert Malik also seinen 10jährigen Geburtstag. Er hat seine Jugend mit so viel Grazie und Esprit verlebt, daß wir uns auf die Arabesken seiner „vieillesse verte“ freuen.

Draco.

Schwimm deinen Tanz: Gewiß versichern jetzt viele, daß sie ohnehin beim Tanzen immer im Schweiß ihres Angesichts und auch so schwimmen, beispielsweise gelegentlich einer geistreichen Ballkonversation. Jedoch keinen Mißverstand! Viele, die da Charleston tanzen, wissen gar nicht, daß sie eigentlich trockenschwimmen, noch dazu in der modernsten und schnellsten Schwimmart, nämlich im Crawl. Freilich beobachtet man den alten Stilfehler immer wieder, die Knie werden zu wenig zusammengenommen (das habe ich sogar Johnny Weißmüllern sagen müssen und Roberts), aber dafür „rotieren“ die Füße auf dem Parkett fast besser als im Wasser. Natürlich hat das Schwimmtempo im Ballsaal einige Mängel, es geht nicht ganz so aus dem Hüftgelenk wie im Wasser, das einen ja bekanntlich trägt. Aber warum dann nicht wenigstens die Tänzerinnen das Crawl tanzend korrekt ausführen, bleibt rätselhaft, denn bei ihnen trägt doch der Partner zwei Drittel ihres Körpergewichts ebenso wie sonst das archimedische Prinzip. Freilich ist die Parallele nur eine bedingte, aber immerhin haben die Damen doch meistens nur für ihr letztes Drittel Auf- und Antrieb aus eigener Schwimm- bzw. Tanzbewegung selbst zu sorgen. Wenn also schon Charleston (selbstverständlich unbeabsichtigt) ein Trocken- training für Schwimmen darstellt, versinkt das völlig gegenüber dem neuen „Truda“, einem Tanz, den man wohlüberlegt *Gertrude Ederle* zu Ehren aus dem Wasser gezogen und trocken präpariert hat. Bei ihm tanzen sogar die Arme in wasserechten Schwimmbewegungen mit. Endlich werden manche Paare wissen, was sie mit ihren Vorderflossen, die bislang überflüssig, ja störend empfunden wurden, anfangen können. Der neue Tanz, der natürlich viel zügiger und langsamer ist als Charleston, schwimmt angeblich bereits nach Europa. Wir warten mit Zappeln auf ihn, wenn es auch bis auf weiteres zum guten Charles-ton gehören wird, sich ohne „Truda“ durchzutrudeln.

Bill.